Zeitschrift: Schweizer Heimwesen : Fachblatt VSA

Herausgeber: Verein für Schweizerisches Heimwesen

Band: 53 (1982)

Heft: 9

Rubrik: Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 12.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schwierigkeiten für Behinderte auf dem Arbeitsmarkt

Ergebnisse einer Studie der wissenschaftlichen Beratergruppe BRAINS, Zürich

Die Chancen behinderter Stellenbewerber, in der Privatwirtschaft oder in öffentlichen Betrieben einen geeigneten Arbeitsplatz zu finden, stehen wegen der gegenwärtigen Konjunktur- und Arbeitsmarktlage schlecht. Dies gilt um so mehr, je älter ein Stellenbewerber ist. «Umschulungen können wir in der Regel höchstens bis zum 40. Altersjahr durchführen, weil danach die Aussichten auf einen Arbeitsplatz ohnehin rapide sinken.» Dies die Aussage eines Vertreters der IV-Regionalstellen, welche für die Berufsberatung und Stellenvermittlung für Behinderte verantwortlich sind. Ihre Partner, die Personalchefs erklären dazu: «Seit in den Betrieben der Stellenstopp eingeführt wurde, hat sich der Leistungsdruck enorm verstärkt, und gleichzeitig verändert sich die Alterspyramide der Belegschaften ungünstig. Da ist es für uns fast unmöglich, eine nicht 100%ige leistungsfähige Arbeitskraft zu plazieren!» Immerhin gibt es Möglichkeiten, die Arbeitsmarktchancen Behinderter auch in der heutigen ungünstigen Situation zu verbessern. Zu diesem Schluss gelangt eine Studie der wissenschaftlichen Beratergruppe BRAINS, Zürich, «Behinderte auf dem Arbeitsmarkt», welche dieser Tage als Broschüre der Schweizerischen Bankgesellschaft herausgekommen ist. Einer Analyse der Situation, welcher Befragungen von Personalverantwortlichen und Stellenvermittlern zugrunde liegen, folgen konkrete Empfehlungen für die Praxis. Diese reichen von Vorschlägen zuhanden der IV über die Organisation der Stellenvermittlung, die Verbesserung des Rentensystems und der Schulung bis zur Aufforderung an Arbeitgeber, ihrer sozialen Verpflichtung gerecht zu werden (etwa durch vermehrte Bereitstellung von Teilzeitarbeitsplätzen und Lehrstellen für jugendliche Behinderte), ohne dass von Staats wegen Zwangsquoten oder ähnliche Massnahmen verordnet werden müssen. Auch an die Gewerkschaften, die sich bezüglich der Behinderten bisher sehr passiv verhalten, wird appelliert, ebenso wie an die Behinderten selber, die bis heute kaum je in der Lage waren, ihre Anliegen gemeinsam zu formulieren, damit sie das nötige Gewicht erhalten. Die Ergebnisse der Studie sind unter anderem auch Gegenstand der Tagung «Behinderte mit uns – nach dem Jahr des Behinderten, wie weiter?», welche von FORUM DAVOS und PRO INFIRMIS vom 9. bis 11. September 1982 durchgeführt wurde. Diese Tagung soll ein Zeichen dafür setzen, dass das Problem der Integration Behinderter nach dem Jahr des Behinderten nicht einfach abgebucht werden darf, sondern weiterhin oben auf der gesellschaftlichen und politischen Prioritätenliste stehen muss.

Aus der VSA-Region Zentralschweiz

Der Kanton **Luzern** will auf die alleinige Verwirklichung einer Schule für praktische Krankenpflege verzichten, sich dagegen an einem Projekt einer solchen Schule am Spital und Pflegezentrum Baar zusammen mit den Kantonen Schwyz und Zug beteiligen.

Neben dem neuerstellten Bahnhof **Rotkreuz (ZG)** soll ein Gemeindezentrum entstehen, in das auch ein Altersheim integriert wird. Dieses wird 42 Wohneinheiten umfassen, und zwar Zimmer für Pensionäre, Zimmer für leichtpflegebedürftige Personen sowie Einheiten für Ehepaare. Zurzeit wird abgeklärt, ob auch die Nachbargemeinde Meierskappel Interesse hat, an der Realisierung mitzumachen.

Mit grossen Schwierigkeiten kämpft zurzeit das Kinderheim St. Antonius in **Sempach.** Während noch im vergangenen Jahr über 20 vorschulpflichtige Kinder mit Entwicklungsverzögerungen, Sprachstörungen oder psychischen oder sozialen Auffälligkeiten im Heim betreut und auf den Schuleintritt vorbereitet wurden, sind heute nur noch 8 Kinder im Heim, und die beiden Sonderkrippengärten mussten bereits geschlossen werden. – Die Zukunft des Heimes ist ungewiss.

Für zwanzig Franken können im Tagesspital **Luzern** tagsüber Betagte und Behinderte aufgenommen werden. Diese neue Einrichtung der Bürgergemeinde Luzern soll vor allem jene entlasten, die betagte und behinderte Angehörige bei sich zu Hause betreuen. Zugleich kann aber mit dem Tagesspital auch die Selbständigkeit alleinstehender Betagter unterstützt und gefördert werden. *Joachim Eder, Zug*

Aus den Kantonen

Aargau

Gontenschwil: Die Klinik für Suchtkranke «im Hasel» soll ausgebaut werden. Eine besondere Drogenstation ist vorgesehen. 1981 hat die Bettenbelegung 91 Prozent betragen. Von den 120 beherbergten Patienten waren 67,5 Prozent dem Alkohol, 6,7 Prozent den Drogen und 25,8 Prozent (!) den Medikamenten verfallen. Hauptteil der Betreuten sind Männer zwischen 31 bis 40 Jahren. Das Heim ist eines der beiden Häuser, die von der Effinger-Stiftung betrieben werden.

Hermetschwil. Das Kinderheim St. Benedikt, ein auf christlicher Basis geführtes Erziehungs- und Schulheim, das von der IV als Sonderschulheim anerkannt ist, soll nunmehr, nach längerer Wartezeit, umgebaut werden. Das Gebäude ist – wie das «Badener Tagblatt» mitteilt – in einem desolaten Zustand. Ausserdem sind zusätzliche Verwaltungs- und Wohnräume notwendig. Damit sich der Neubau möglichst harmonisch in die bestehende Klosteranlage einfügt, sind auch zahlreiche denkmalerische Aspekte zu berücksichtigen. Für die gesamte Sanierung rechnet man mit einem Kostenaufwand von rund 5,5 Mio. Franken. Kanton und IV haben Subventionen zugesagt, so dass die Eigenleistungen des Kinderheims etwa bei 1,5 Mio. Franken liegen werden.

Suhr. Das Regionale Krankenheim Lindenfeld in Suhr, das 1981 einen Aufnahmestopp für Patienten aussprechen musste, weil der Personalmangel nicht behoben werden konnte, hat diesen Stopp 1982 aufheben können. Günstig in dieser Hinsicht hat sich die Zusammenarbeit mit der Pflegerinnenschule Aarau ausgewirkt. Am 1. Januar 1982 wohnten 137 Patienten im Heim, die von 86 Personen betreut wurden. Bei den 86 Betreuungspersonen handelte es sich um Krankenschwestern und Pfleger, um Pflegerinnen und Pfleger für praktische Krankenpflege, um Spitalgehilfen, um Büro- – und technisches Personal. Das im Jahre 1981 entstandene Defizit von zirka 300 000 Franken ist von den Gemeinden und vom Kanton übernommen worden.

Bern

Utzigen. Für die Gesamtsanierung des Oberländischen Pflege- und Altersheimes Utzigen konnte nunmehr eine Lösung gefunden werden. So wird die Fürsorgedirektion den zuständigen Kommissionen einen Kredit von rund 36 Mio. Franken beantragen, währenddem die Heim-Genossenschaft ihrerseits Eigenleistungen im Betrag von zirka 1,5 Mio. Franken erbringen wird. Grosser Rat und Volk werden jetzt Stellung beziehen müssen. Im Falle der Zustimmung rechnet man bereits 1983 mit dem Baubeginn.

Moutier. Pläne zum Bau zweier Heime sind zurzeit – wie «Le Pays» Porrentruy mitteilt – in der Diskussion. Nach den vorliegenden statistischen Angaben werden im Jahre 1985 3300 Personen das fünfundsechzigste Lebensjahr erreicht haben. Das würde bedingen, dass in Pflege- und Altersheimen 133 Plätze bereitgestellt werden müssen. Bis jetzt stehen aber in «La Colline» in Reconvilier nur 43 Betten zur Verfügung. Man will daher das Spital in Moutier um 50 Betten erweitern, wobei 25 für Geriatriepatienten reserviert würden. Mit einem zweiten Projekt will man weitere 40 Betten bereitstellen. Auch denkt man daran, das Heim «La Colline» in Reconvilier auszubauen. Man wird nun zwischen Tavannes und Reconvilier Konsultationen aufnehmen, damit die Planung koordiniert werden kann.